



Aber der hüttenmeister soll das pley zum sylberigē Kupffer schlahē/ohn welches das sylber vō Kupffer nicht mag gscheidē werde. Wan wenig sylbers im Kupffer ist/das soll er in viererley weg mischē/dan so in dreien viertheiln eines centners Kupffers/ein halb pfadt/od ein halb pfundt vñ ein halb loht/od ein halb pfundt vñ ein loht./od ein halb pfundt vñ andthalb loht sylbers nicht sein werde/so sol des reichen pleys/das ist dessen/daruon das sylber noch nicht gscheidē ist/ein halber cēner/oder ein ganzer/oder andthalber darzü gschlage sein/dz in der mischung des Kupffers vñnd pleys/deren gwicht eins des sylbers jezundt der genandt seye/welchs die erste mischung ist/zü welche er so viel des frischen pleys oder sylbergletes thün soll als dan vorn nöhten ist/das auß disen allen ein stück gmacher werde/das in sich vast bey zweyen centnern pleys halte. Die weil aber auß dreissig vñd hundert pfundē des sylbers glet/zum offtermals allein hundert pfundt pleys gemacher werden/zü erstattung soll er mehr des sylberglets dan des frischen pleys züsetzen. Aber dieweil vier solche stück zūmal in schmelzofen glegt werden/in welchem das sylber mit pley vermischet/vom Kupffer gcheiden wirt/in so viel stücken werden dreÿ centner Kupffers/acht centner pleys sein. Aber das pley wan es vom Kupffer wirt gcheiden sein/soll sechs centner weigē/in welcher jedem ein viertheil vñd gar nach ein halb loht sylbers seye. Aber dessen sylbers ein sieben zwölffteil soll in den Kinstöcken bleiben/vñ in diser vermischung des Kupffers vñd pleys/das die vnserē dörner/nicht allein vmb dessen willen/das es kein stachel/sond auch dz es gering ist/also heissend. Wan aber in dreÿen viertheiln Kupffers nicht wirt ein sieben zwölffteil sylbers/